

Nur echt mit dem bunten Staub

Eine Firma aus Nottuln macht Fälschern das Leben schwer: Die von Rolf Simons entwickelten Mikro-Farbcodes sind weltweit als Plagiatsschutz gefragt.

Schon seit Jahrzehnten interessiert sich Rolf Simons für Farben, Drucktechnik und Sicherheit. Seine 1984 in Nottuln gegründete Firma Simons Druck und Vertrieb GmbH hatte sich deshalb auf Sicherheitsdruckerzeugnisse spezialisiert. Auf der Suche nach Kennzeichnungssystemen, die eine noch höhere Barriere für Fälscher darstellen, kam er schließlich auf die Idee, winzig kleine Farbcodepartikel einzusetzen, um Originalprodukte eindeutig identifizierbar zu machen. In Zeiten, in denen Firmen durch Produktpiraterie Umsätze in Millionenhöhe verlieren, stieß er mit seiner Entwicklung weltweit auf offene Ohren.

Mittlerweile ist das Sicherheitssystem mit dem geschützten Namen Secutag seit über zehn Jahren im Einsatz und hat die Firma, die zehn Mitarbeiter beschäftigt, zu einem gefragten Partner für Markenhersteller auf der ganzen Welt gemacht. Im vergangenen Jahr wurde die Firma deshalb in 3S Simons Security Systems GmbH umfirmiert, die Homepage begrüßt die Besucher auf Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Japanisch.

Das Prinzip der Produktsicherung ist einfach: „Jeder Hersteller erhält seinen individuellen Firmencode, der aus einer speziellen Kombination von bis zu zehn Farben besteht“, erläutert Simons, der das Unternehmen inzwischen

gemeinsam mit Sohn Dirk führt. Der maschinellen Herstellung der staubfeinen Codes, die in der Vergrößerung wie bunte Lakritzbombons aussehen, liegt ein komplexer Prozess zugrunde, für den bis zu 40 Arbeitsschritte und technische Spezialanfertigungen nötig sind.

Wie genau die Produktion, die in einem Hochsicherheitsgebäude stattfindet, abläuft, ist Firmengeheimnis. Der Geschäftsführer verriet nur soviel: „Grundlage der Partikel sind Melamin-Alkyd-Polymere.“ Die winzigen Partikel in Größen ab acht Mikrometer können auf unterschiedliche Arten auf das zu sichernde Objekt aufgetragen, in dieses eingebracht oder ihm beigemischt werden. Der Sportartikelhersteller Puma hat beispielsweise auf ein kleines Etikett in der Innenseite seiner Turnschuhe sein Raubkatzen-Logo drucken und dort die Mikroartikel applizieren lassen. Mit einem handelsüblichen Stab-Mikroskop werden die bunten Teilchen sichtbar und können mit dem Firmencode abgeglichen werden.

Die Farbcodes sind international vor Gericht als Beweismittel anerkannt und können so global zur Verteidigung von gewerblichen Schutzrechten eingesetzt werden. „Wir sind uns im Klaren, dass wir Plagiate nie hundertprozentig verhindern können. Aber wir können es den Fälschern so schwer wie möglich machen“, ist Simons Philosophie. ■